



>> Das HanseLexikon im Internet

Liebe Benutzerinnen und Benutzer des Hanselexikons,

der Hansische Geschichtsverein e.V. stellt schrittweise die Artikel des HanseLexikons zur freien Ansicht in das Internet. Bitte beachten Sie das Urheberrecht der jeweiligen Autoren und zitieren die Artikel wissenschaftlich korrekt.

Wir empfehlen folgende Zitierweise:

Jeziorski, Paweł A., Art. **Goldingen**, in: Hansischer Geschichtsverein (Hrsg.), HanseLexikon (HansLex), 2014, URL: www.hanselexikon.de/pdf/HansLex_Goldingen_Jeziorski.pdf (letzter Aufruf: 1.12.2014).

Mit freundlichen Grüßen,

das Redaktionsteam

Goldingen (lett. Kuldīga), im 13. Jh. Burg des Deutschen Ordens (“Jesusborg”) mit einer eingezäunten Siedlung (Hakelwerk), die am livländischen Ufer der Windau (lett. Venta) lag und 1347 (1355?) Rigisches Stadtrecht erhielt (Bürgermeister erwähnt 1355). 1368 in der Hanse belegt (erwähnt noch 1440 u. 1470), lag G. auf dem Landweg von Riga nach Königsberg. Es war unbefestigt, hatte ca. 400 Bewohner, besaß eine Kirche und mehrere Kapellen. Am rechten Ufer der Windau entstand die Neustadt G., die 1361 Stadtrecht erhielt.

Paweł A. Jeziorski

Lit.: E. Hennig, Geschichte der Stadt Goldingen in Kurland, 1809; C. Mettig, Baltische Städte. Skizzen aus der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands, 2. Aufl. 1905, 258-74.